

Jury

- » Architektur: Prof. M. Hegger (TU Darmstadt),
D. Riecks (Banz + Riecks, Bochum)
- » Energie: Prof. W. Feist (PHI Darmstadt /
Universität Innsbruck)
Prof. K. Voss (Universität Wuppertal)
- » Politik/Förderung: Dr. K. Kübler (BMWi)
- » Bauwirtschaft: Chr. Sängler (Züblin AG)
- » Immobilienwirtschaft: M. Barthauer (Jones Lang LaSalle)

Die Auszeichnung

Die Preissumme des Wettbewerbs beträgt EUR 100.000.

Es sollen 10 Preise à EUR 10.000 für ein Bauwerk oder auch ein Gebäudeensemble vergeben werden. Der Auslober behält sich in Abstimmung mit dem Preisgericht eine geringere Zahl an Prämierungen und/oder eine andere Aufteilung der Gesamtsumme vor.

Preisverleihung, Ausstellung und Dokumentation

Die öffentliche Preisverleihung findet im Mai 2009, im Rahmen der Berliner Energietage statt. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Posterausstellung für das Publikum zugänglich sein. Darüber hinaus ist eine Broschüre zur Dokumentation der Ergebnisse und Preisträger vorgesehen.

Terminübersicht

- » Auslobung: November 2008
- » Abgabe der Bewerbungsunterlagen (Postweg):
31. März 2009, (Poststempel)
- » Jurysitzung: April 2009
- » Preisverleihung und Ausstellung: Mai 2009

Bewerbungsunterlagen

Die kompletten Wettbewerbsunterlagen sind ab dem 1.11.2008 als Download im Internet erhältlich:
↑www.enob.info

Über das Internetportal können auch Fragen gestellt und Einzelexemplare der Auslobung postalisch angefordert werden

Sie bestehen aus:

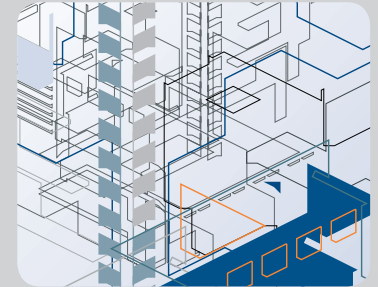
- » I. Projektsteckbrief
- » II. Poster zum Gebäude- und Energiekonzept
- » III. Erläuterungsbericht

Auslobung und Durchführung

Auslober des nicht anonymen Verfahrens ist das Projektteam EnOB:MONITOR im Auftrag des BMWi vertreten durch die Universitäten Wuppertal, Karlsruhe und Dresden sowie das Fraunhofer ISE, Freiburg.

Projektkoordination

sol-id-ar planungswerkstatt berlin
Forststraße 30, 12163 Berlin
Tel. +49 (0) 30 8270 419-0, Fax +49 (0) 30 8270 419-2
bmwipreis2009@solidar-planungswerkstatt.de
Ansprechpartner: Dr. Günter Löhnert,
Dipl.-Ing. Andreas Dalkowski



Architektur mit Energie BMWi Preis Energieoptimiertes Bauen 2009



Gefördert durch das

Architektur mit Energie – Gebäude der Zukunft

Hoher Komfort bei minimalem Energiebedarf, niedrige Betriebskosten und effiziente Technologien vereint in herausragender Architektur. Das sind Maßstäbe für Gebäude der Zukunft, die bei der mit 100.000 Euro dotierten Auszeichnung »Architektur mit Energie« gesucht werden.

Innovative Bauherren, Architekten oder Fachingenieure werden aufgerufen, ihre Neubau- oder Sanierungskonzepte einzureichen und sich um das Preisgeld und eine mögliche Förderung als Modellvorhaben im Forschungsschwerpunkt »Energieoptimiertes Bauen« des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zu bewerben.

Hier setzt der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie initiierte Forschungsschwerpunkt »EnOB – Forschung für Energieoptimiertes Bauen« an. Es geht um Gebäude mit minimalem Primärenergiebedarf und hohem Nutzerkomfort – bei moderaten Investitions- und deutlich reduzierten Betriebskosten. Kurz: das Gebäude der Zukunft.

Zum ersten Mal wird im Rahmen von EnOB der BMWi-Preis »Architektur mit Energie« als ein offener Ideenwettbewerb ausgelobt. Gefragt sind noch nicht realisierte, ambitionierte Bauvorhaben in der Vorplanungsphase.

Energieoptimiertes Bauen – Demonstrationsgebäude weisen den Weg

Im Rahmen des 5. Energieforschungsprogramms »Innovation und Neue Energietechnologien« der Bundesregierung bildet das Förderkonzept »Energieoptimiertes Bauen – EnOB« eine Plattform für forschungsintensive Demonstrationsprojekte zur Energieeinsparung im Bauwesen. In den vergangenen Jahren wurden bereits 50 Pilot- und Demonstrationsprojekte mit Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie realisiert und evaluiert, weitere sollen folgen. Insbesondere bei der Sanierung von Nichtwohngebäuden (u. a. Verkaufsstätten, Hotels) und Wohnkonzepten der Zukunft wird ein Bedarf an Pilotvorhaben gesehen.

Besonders herausragende Beispiele zeigen bereits heute den Weg zu sogenannten »Nullenergie«- oder »Nullemissionsgebäuden« auf. Dazu bieten Gebäude nach dem Passivhauskonzept durch ihren sehr geringen Gesamtenergiebedarf eine gute Ausgangsbasis.

Zielsetzung

Ziel des ausgelobten Verfahrens ist die Prämierung ambitionierter, architektonisch überzeugender Neubau- und Sanierungsprojekte mit optimiertem Gebäude- und Energiekonzept. Die Planung soll auf einem integralen Verfahren basieren.

Die Integration innovativer Technologien steht dabei im Mittelpunkt.

Durch einen anschließenden Antrag im Rahmen des EnOB-Förderkonzepts, besteht die Möglichkeit, die Projekte durch Bundeszuwendungen bei der Realisierung und durch wissenschaftliche Begleitung zu unterstützen.

Die mögliche Förderung der Demonstrationsprojekte orientiert sich an den Richtlinien des BMWi.

Weitere Information über:

- ↑ www.fz-juelich.de/ptj/energieoptimiertes-bauen oder
- ↑ www.bmwi.de.



Einen Überblick der Projekte bietet das umfangreiche Internetportal zum Förderkonzept:

- ↑ www.enob.info.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind juristische Personen, gewerbliche und öffentliche Bauherren, Architekten und Fachingenieure. Zur Umsetzung integraler Planungsansätze werden insbesondere Gemeinschaften aus Architekten und Fachingenieuren zur Einreichung aufgerufen.

Die energetische Mindestanforderung an die Wettbewerbsbeiträge besteht darin, die gesetzlichen Vorgaben um mehr als die Hälfte zu unterschreiten. Geeignete Nachweise sind bei der Einreichung beizufügen. Weitere Hinweise werden mit Anforderung der Teilnahmeunterlagen zur Verfügung gestellt.

Die eingereichten Entwürfe müssen sich auf Bauvorhaben im deutschen Bundesgebiet beziehen.

Die Ausführung der Baumaßnahme darf noch nicht begonnen sein.

Architekten, Fachplaner, Bauherren oder Gemeinschaften dürfen mehrere Arbeiten einreichen. Arbeitsgemeinschaften gelten als ein Verfasser.

Ein Objekt darf nur einmal eingereicht werden.



Beurteilungskriterien

- » Effizienter Umgang mit Energie
- » Integration des Energiekonzeptes in die städtebauliche und architektonische Gesamtkonzeption
- » Idee und Innovation
- » Gestaltung und architektonische Qualität
- » Integration von Forschungsansätzen und innovativen Technologien in die Planungs- und Ausführungspraxis
- » Vorbildfunktion, Übertragbarkeit und Ganzheitlichkeit des Lösungsansatzes